Friesacker Quitzow-Kurier

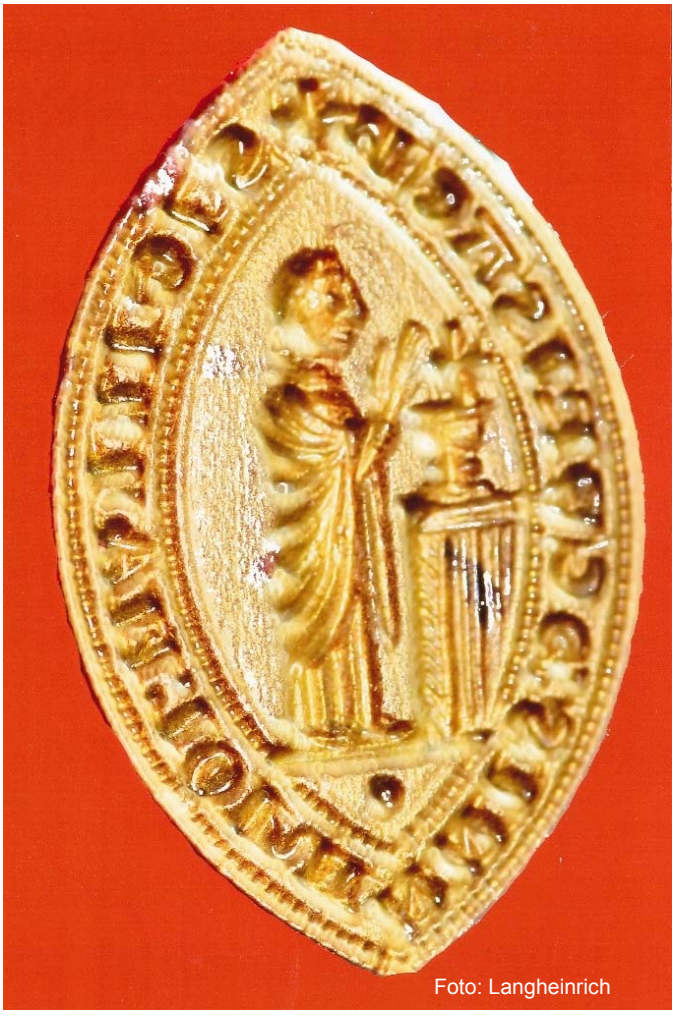
Nr. 53 **Informationsblatt des Heimatvereins Friesack e.V.** **Dezember 2014**

Ältestes Siegel von Friesack

Das älteste Siegel von Friesack ist aus Bronze gefertigt und hat eine spitzovale Form. Es wiegt knapp 13 Gramm, ist 36 mm hoch, 23 mm breit und 3 mm dick. Auf der Rückseite befindet sich eine angegossene Öse, die darauf hindeutet, dass es mit einem Band am Hals getragen werden konnte. Der Ortsname auf dem Siegel lautet nicht Friesack, wie wir ihn kennen, sondern *VRISACH*.

Bardey schreibt 1894 in seiner Geschichte von Stadt und Ländchen Friesack: „Älteste Erwähnung des Ortes, Name. In einer Urkunde in lateinischer Sprache aus dem Jahr 1217 wird neben anderen der Ort *Vrisac* aufgezählt. Daneben nennt er weitere bekannte Schreibweisen wie: *Vrysak, Vrisaak, Friszack, Frisack, Freysak* und *Freisack.“*

Im Domstiftsarchiv und -bibliothek der Stadt Brandenburg an der Havel befinden sich alte Urkunden aus dem 13. Jahrhundert, in denen ein Johannis von *VRISACH* als Zeuge der Edlen (nobilis) von *VRISACH* erwähnt wird.



Das Foto zeigt das Siegel vergrößert und in Spiegelschrift.

Zitat aus Meyers Konversationslexikon von 1897:
„ Siegel (lat. sigillum) sind Abdrücke eines vertieft gravierten Stempels. Ursprünglich dem Zwecke dienend, einer Urkunde Glaubwürdigkeit und öffentliche Kraft zu verleihen. Sie sind entweder rund, oval, spitzoval bzw. parabolisch, dreieckig-schildförmig, selten herzförmig oder mehreckig. Der parabolischen Form bedienten sich seit dem 12. Jahrhundert anfangs selten, im 13. Jahrhundert überwiegend, später wieder abnehmend, die Geistlichkeit und die Kirchen. Sie kommt aber auch bei Siegeln weltlicher Herren, von Zünften, häufiger bei Damensiegeln des 13. Jahrhunderts vor und deutet hier in der Regel auf ein Devotationsverhältnis (devot = unterwürfig) zu irgendeinem Heiligen hin.
Die Siegelstempel bestehen entweder aus Metall wie Bronze, aus Stein, aus Hornmaterial oder aus hartem Holz. Die Abdrücke sind meisten aus Wachs und etwa ab dem Jahr 1560 aus Siegellack geformt.“

Gefunden wurde das alte Friesacker Siegel zu DDR-Zeiten von Mitarbeitern des Gaswerkes Friesack bei Erdarbeiten auf dem Gelände. Der genaue Fundort ist leider nicht bekannt.

Text: G. Kirchert

Lesenacht im Heimathaus

Eine Schulklasse übernachtete in der Bibliothek

Der Buchvorstellung lauschen

Am 13. Dezember erlebten die Schulkinder der Klasse 3b mit ihrer Lehrerin Frau Grohs und der Mutti Frau Schulz eine Lesenacht in unserem Heimathaus, für eine Übernachtung ausgerüstet mit Isomatte, Schlafsack und ihrem Lieblingsbuch. Dabei hatten sie auch eine ausgearbeitete DIN-A4 Seite zwecks Vorstellung ihres Buches. Alle hörten zu und sagten ihre Meinung. Herr Kirchert führte die Kinder durch unser Museum. Sie durften viele Dinge ausprobieren und erfuhren vieles über das Leben in früherer Zeit. Dann ging es mit einem Diavortrag durch Friesack vor etwa 100 Jahren, genau passend zum aktuellen Sachkundethema „vor 100 Jahren“. Danach folgte der echte nächtliche Spaziergang durch das verschlafene Friesack, um die in den Dias gesehenen Gebäude zu finden. An jeder dunklen Ecke wurde ein Rätsel von den Kindern für ihre Mitschüler aufgegeben oder eine Gruselgeschichte erzählt. So waren alle in später Stunde ziemlich erschöpft, so dass man in der Bibliothek bald keinen Mucks mehr hörte. Wer weiß, vielleicht träumte jemand von den Ameisen aus Toms Buch, vom Besuch des Kaisers in Friesack oder vom Gespräch mit einem alten Müller.
Nach einer Vorlage von Frau Grohs.

Wie schön doch früher das Spielzeug war

Am 31. Mai 2013 feierte die Bibliothek Friesack ihr 60-jähriges Bestehen. Wir berichteten in Nr. 47 vom Juni 2013.

Doch nun diese betrübliche Nachricht:

Für das Jahr 2015, so das Amt, steht kein Geld für die Bezahlung von Kräften in der Bibliothek zur Verfügung.
Frau Huth und Frau Kubenz hören auf.
Beiden an dieser Stelle einen herzlichen Dank für ihre Arbeit.

Friesack alt und neu

Unser Foto zeigt das Ehepaar Katarina und Albert Bode. Albert Bode war der Bauherr der Katholischen Kirche in Friesack. Bekannt wurde er mit seinem Photographischen Atelier, welches fortgeführt wurde von Hedwig Bode, siehe dazu unser Suchbild in Nummer 49.

Die bisher genannte Bankverbindung stand in Verbindung mit der Wiederherstellung des Denkmals Friedrich I. und ist nun gelöscht.

Die neue Bankverbindung des

Heimatverein e.V.
Marktstraße 17
14662 Friesack

Brandenburger Bank
Volksbank-Raiffeisenbank eG

IBAN: DE 73 1606 2073 0000 722111
BIC: GENODEF 1 BRB

Apropos Nummer 49:
Wir fragten, wer meint, ein glücklicher Friesacker zu sein? Der möge sich erklären, warum er es ist!

Bis zum heutigen Tag hat sich nur einer erklärt. Was ergibt sich daraus?

Auflösung Suchbild Nr. 52:

Dammstraße in Richtung Marktstraße.
Links das alte Haus Setzermann.

Suchbild Nr. 53:

So sah es einmal aus, noch ist etwas davon da!
Die Olympiafahne verrät das Datum der Aufnahme.

Neun Jahre betreibt Ömer Taskiran, der seit 20 Jahren in Deutschland lebt, sein Bistro. Im Juni dieses Jahres hat er nun im eigenen Haus in der Berliner Straße 42 sein neues **Bistro Friesack** eröffnet.
Der Quitzow-Kurier wünscht ihm, seiner Familie und seiner Firma, Alles Gute.

Frischkauf Friesack,
Fleisch, Wurst & Feinkost
Inhaber Marcel Baumgart

seit vier Jahren in Friesack, ist Anfang November umgezogen in die ehemalige Bäckerei Stroech mit komplett neuer Ausstattung.
Auch ihm viel Erfolg.

Anzeigen

Frohe Weihnacht und ein gesundes neues Jahr wünscht allen Lesern der Quitzow-Kurier

Termine:
Am 6. Dez. Weihnachtsmarkt
Am 12. Dez. Jahresabschluss des Heimatvereins

Der Nikolausstrumpf

Wohl die meisten Kinder stellen Schuhe vor die Tür, damit der Nikolaus ihnen etwas hineinlegt. Früher hing man zu dem Zweck Strümpfe auf. Das kam – einer Legende zufolge – so: Der Nikolaus, der für seine guten Taten bekannt war, hörte eines Tages von drei Schwestern, die fürchterlich arm waren. Voller Besorgnis und Mitleid schlich er nachts zu ihrem Haus und warf drei Goldstücke durch den Rauchabzug ihres Häuschens. Sie landeten aber nicht in der Feuerstelle, sondern in den Strümpfen der Mädchen, die sie dort zum Trocknen aufgehängt hatten. So hofften die Leute später, daß auch ihre am Schornstein aufgehängten Strümpfe am Morgen eine Überraschung enthalten würden.
Quelle: Das große Weihnachtsbuch, Interpress Verlag GmbH, Hamburg

Woher der Begriff kommt „etwas auf dem Kerbholz haben“

In alter Zeit erfolgte die Abrechnung der Getreide- und Mehlmenge zwischen Bauer und Müller über das so genannte Kerbholz. Für jedes Scheffel Getreide wurde eine Kerbe in das Holz geschnitten. Damit nicht geschummelt werden konnte, legte man das Kerbholz in doppelter Ausfertigung an. Zum Schluss teilte man das Holz und Bauer sowie Müller erhielten je eine Hälfte.
(1 preußischer Scheffel ca. 55 Liter)

Anzeigen

Neu: **Ferienwohnung in Friesack**

Nauener Straße 27
Belegung maximal 6 Personen

Ansprechpartner: Frau Elfriede Brenck
Tel. 030381 17636 oder 01716777853
Internet: fewo-friesack.de

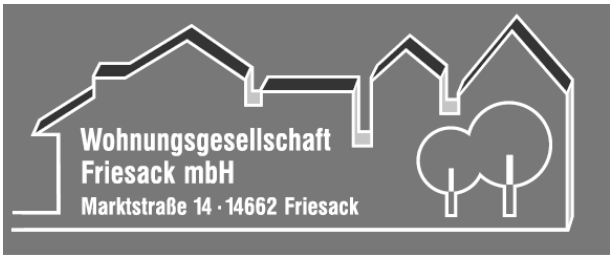
Impressum:
Friesacker Quitzow-Kurier
www.quitzow-kurier.de

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
14662 Friesack
Vorsitzender: Günter Kirchert
Tel.: 033235/22439

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack
Tel.: 033235/294212
Fax.: 033235/294218

Redakteur: Wolfgang Zähle



Hinweis: alle bisherigen Ausgaben unserer Zeitung finden Sie im Internet unter: www.quitzow-kurier.de